

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

129 (1.6.1881)

Beilage zu Nr. 129 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 1. Juni 1881.

Die Vervollständigung des Landstraßen-Netzes.

Vor einiger Zeit brachten diese Blätter die Mitteilung, daß in Vollzug der Gesetze über Vervollständigung des Landstraßen-Netzes in den 11 Jahren von 1870 bis Ende 1880 aus der Staatskasse rund 6,185,000 M. verausgabt worden sind. Es ist nicht ohne Interesse, zu sehen, in welchem Umfang die einzelnen Kreise des Landes an diesen Verwendungen participiren. Ordnet man die Kreise nach der Größe der in denselben aufgewendeten Summen, so ergibt sich folgendes Bild. Es betrug der Aufwand

für den Kreis Waldshut	1,280,000 M.
" " " Konstanz	1,211,300 M.
" " " Freiburg	1,040,800 M.
" " " Billingen	509,500 M.
" " " Baden	633,000 M.
" " " Offenburg	382,700 M.
" " " Bruchsal	378,300 M.
" " " Karlsruhe	345,300 M.
" " " Rosbach	327,000 M.
" " " Heidelberg	244,500 M.
" " " Mannheim	32,600 M.

Man erkennt aus dieser Zusammenstellung, daß das Bedürfnis nach Ausbau des Straßennetzes vor Allem in den oberen Landestheilen und namentlich in den Kreisen Waldshut, Konstanz und Freiburg sich geltend machte, während in den mittleren und unteren Landestheilen, wo bereits früher für eine zweckmäßige Gestaltung der Kommunikationsmittel Sorge getragen worden war, die Nothwendigkeit der Erstellung vieler und kostspieliger Bauten nicht in demselben Maße hervortrat. Eine Anzahl, insbesondere der im Kreise Waldshut ausgeführten und theilweise zur Zeit noch in Ausführung begriffenen Straßen kommt direkt aus den Staatseinnahmen zu fließen, insofern solche Straßen gleichzeitig als werthvolle Holzabfuhrwege für domänenärztliche Waldungen Verwendung finden.

Neben den Straßen, deren Ausführung durch die besonderen Gesetze vom Jahr 1870 und 1876 vorgeschrieben und für welche eine Dotation von im Ganzen acht Millionen Mark bewilligt wurde, kamen übrigens in den letzten Jahrzehnt eine große Anzahl weiterer Straßen (und Brücken) zur Erstellung, für welche die Mittel nach Maßgabe des Straßengesetzes vom Jahr 1868 aufgebracht wurden, derart nämlich, daß zwei Drittel des Aufwands von der Staatskasse, ein Drittel von den beteiligten Interessenten (Kreisen und Gemeinden) zu tragen war. Man kann den seit 1870 auf Grund des Straßengesetzes von 1868 durch die Staatskasse für Neubauten und Verbesserungen einschließlich der Herstellung und Umbauten von Brücken betrieblenen Aufwand auf drei und eine halbe Million Mark veranschlagen, während Kreise und Gemeinden etwa ein und eine halbe Million Mark beigetragen haben mögen. Der Gesamtaufwand der Staatskasse seit 1870 für Verbesserung des inländischen Wegnetzes ist hiernach zu rund zehn Millionen Mark anzunehmen. Der Aufwand für Unterhaltung der Landstraßen und Brücken hat sich in demselben Zeitraum, entsprechend der Ausdehnung des Straßennetzes, von rund 1,300,000 Mark auf annähernd 2,000,000 Mark im Jahr gesteigert; die Länge der in Unterhaltung des Staats befindlichen Straßen betrug nämlich im Jahr 1870 rund 3000 km, im Jahr 1880 dagegen annähernd 4000 km.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 30. Mai. Am 6. Juni wird in Sanct-Leon eine Reichs-Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienste in Verbindung mit der daselbst bereits bestehenden Postagentur eröffnet werden.

Karlsruhe, 30. Mai. Bei der Allgemeinen Volksbibliothek wurden in der Woche vom 23. bis 29. Mai 579 Bände ausgeliehen; neu zugegangen sind 4 Besucher.

Durlach, 29. Mai. Das gestern Abend von unserer Stadt den scheidenden Offizieren und einer größeren Anzahl von Vertretern der Unteroffiziere veranstaltete Bankett war äußerst zahlreich besucht und animirt. Die von Oberamtmann Sonntag auf Seine Majestät den Kaiser sowie auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, von Bürgermeister Friederich auf das scheidende Bataillon und von Direktor Neff auf die Frauen aus-

gebrachten Toaste wurden mit lebhafter Begeisterung aufgenommen. Hierauf antwortete der Kommandant, Oberlieutenant Suro, in Worten, die eben so sehr Zeugnis von seinem reichen Gemüthe, als seiner Redegewandtheit geben. Einen wahren Beifallssturm erregten die von Altbürgermeister Bleidorn auf den Kommandanten gesprochenen Worte; sie lieferten den Beweis, wie sehr sich der treffliche Mann die Hochachtung und Liebe der hiesigen Bevölkerung zu erwerben wußte. Auch an Reden patriotischen Inhalts fehlte es nicht; so ließ Gemeinderath Widert das deutsche Vaterland leben, Hauptlehrer a. D. Bull das deutsche Volk und Oberamtsrichter Diez dankte den Gesangvereinen, die zur Erhöhung der Feststimmung beizutragen und durch ihre Lieder den Patriotismus weckten oder wachhielten. Noch manche erste und heitere Reden wurden gehalten, von denen einige Oberlieutenant Suro Gelegenheit gaben, wiederholt Worte des Dankes zu sprechen und zu versichern, daß er und das ganze Bataillon der angenehmen in Durlach zugebrachten Tage sich stets dankbar erinnern werden.

Mannheim, 28. Mai. Benützung von Frachtbriefen zu Notizen. Nach einer Mitteilung der Generaldirektion der badischen Staats-Eisenbahnen können zwischen den Eisenbahn-Verwaltungen des südwestdeutschen, mittel- und westdeutschen Verbandes, denen sich in Wälde auch der süddeutsche Verband anschließen dürfte, seitens der Versender auf den Frachtbriefen Vermerke über die Herkunft oder Bestimmung des Gutes, z. B. „Von Sendung des N. N.“, „Zur Verfügung des N. N.“, „Zur Weiterbeförderung an N. N.“ angebracht werden. Jedoch dürfen diese Vermerke nur auf der Rückseite der Frachtbriefe erscheinen und sich nur auf die Herkunft und die Bestimmung der Waaren beziehen. Ein Theil des Handelsstandes bringt nun aber solche Vermerke auf der Vorderseite der Frachtbriefe, und zwar meistens in der Kolonne, welche für die Abgabe von Erklärungen für Zollamtliche Behandlung u. dgl. für sonstige gesetzlich und reglementsmäßig zulässige Bemerkungen bestimmt ist. Diese letztere Art Frachtbrief-Formulare müssen, soweit diese Vermerke vorgebracht sind, rasch aufgebraucht werden, da sonst Gefahr besteht, daß die Eisenbahn-Verwaltungen dagegen Stellung nehmen werden. Handchriftlich gemachte Vermerke sind schon jetzt nur noch, wie schon gesagt, auf der Rückseite gestattet.

Vom Albtal, 30. Mai. Das unser romantisches Thal zur Sommerzeit von zahlreichen Naturfreunden besucht wird, ist bekannt, und ich erlaube mir deshalb auf eine Verbesserung aufmerksam zu machen, welche mit geringen Kosten gemacht werden könnte. Es bestehen nämlich nirgends Schutzvorrichtungen gegen die Unbildden der Witterung. Zwischen Innen- und Tiefenstein beträgt die Entfernung zwei Stunden; keine menschliche Wohnung befindet sich auf dieser Strecke. Von den Felswänden rieseln zahlreiche Quellen zur Straße nieder. Da könnten aus Lannenästen, Baumrinde und Moos mit unbedeutenden Kosten gedebte Ruhebänke hergestellt werden, wo der Wanderer ausruhen und sich erquiden könnte. Zwischen Tiefenstein und Albtal befindet sich wohl das neubauende, höchst romantisch gelegene Gasthaus zum „hohen Fels“. Allein dasselbe wird nicht betrieben.

Freiburg, 30. Mai. Nach der heute erfolgten dritten Immatrikulation von Studierenden beträgt die Frequenz der Universität in diesem Sommersemester 757, nämlich 44 Theologen, 206 Juristen, 300 Mediziner (einschl. 9 Pharmazienten), 133 in der philosophischen Fakultät und 74 Solpitanen.

Freiburg, 28. Mai. Vorgestern wurde der unerwartet am Herzschlag gestorbene Hr. Louis Joner, Eigenthümer des Hotels „Römerbad“ in Badenweiler, dorthin überführt und einer überaus großen Zahl Leidtragender beerdigt. Aus allen Theilen des Oberlandes waren sie gekommen, um einem Manne die letzte Ehre zu erweisen, der, wie der Geistliche am Grabe sehr wahr hervorhob, ein treuer Berater Aller, die aus weitem Umkreis sich an ihn wandten, gewesen ist, wozu sein praktisch klarer Verstand und umfassendes Wissen ihn besonders befähigten. Aber auch die Armen verlieren in ihm einen großherzigen Wohlthäter, der mit seinen reichen Mitteln auch dem bedrängten Nächsten gerne zu Hilfe kam. (Br. 3.)

Waldshut, 29. Mai. Die Genernte hat in unserer Gegend begonnen und ist bereits dürres Futter eingebracht. Die Qualität ist eine gute, doch läßt die Quantität zu wünschen übrig. Durch die Spätfröste litt das Gras und der Stand desselben

wurde ein ziemlich dünner. Da wir ausgiebigen Regen hatten, so kann der zweite Schnitt den Ausfall des ersten ausgleichen. Die übrigen Feldgewächse stehen nach Wunsch.

Aus Baden, 30. Mai. Fräulein Bianchi wird in Baden am 18. Juni in der Oper „Lucia“ auftreten. Diese Vorstellung erfolgt zum Besten des Chorpersonals der Karlsruher Oper.

Für die Dauer der Badezeit vom 1. Juni bis Ende September l. J. wird die Postagentur in Griesbach in ein Postamt mit Telegraphenbetrieb umgewandelt. Für die gleiche Zeit wird in dem Badeorte Freiersbach bei Petersthal wieder eine Postagentur in Wirksamkeit treten.

Nach und von den Badeorten Griesbach, Freiersbach und Petersthal bestehen vom 1. Juni bis Ende September nachbezeichnete Postverbindungen:

	I. Post	II. Post	III. Post
aus Oppenau Bhf.	um 10 ³⁰ Vorm.	2 ²⁵ Nchm.	7 ⁴⁰ Abends
aus Freiersbach	" 11 ²⁵ "	" 3 ¹⁵ "	" 8 ³⁵ "
in Petersthal	" 11 ³⁰ "	" 3 ²⁰ "	" 8 ⁴⁰ "
aus Petersthal	" 11 ⁴⁵ "	" 3 ³⁰ "	" 8 ⁴⁵ "
in Griesbach	" 12 ⁰⁰ Mitt.	" 4 ⁵ "	" 9 ²⁰ "
* Donnerstags 30 Minuten später.			
aus Griesbach	um 6 ³⁰ Vorm.	3 ³⁰ Nchm.	7 ²⁵ Abends
in Petersthal	" 6 ³⁰ "	" 3 ³⁰ "	" 7 ⁴⁵ "
aus Petersthal	" 7 ⁵ "	" 3 ⁵⁵ "	" 7 ⁵⁰ "
aus Freiersbach	" 7 ¹⁵ "	" 4 ⁵ "	" 8 ⁰ "
in Oppenau Bhf.	" 8 ⁰ "	" 4 ³⁰ "	" 8 ⁴⁵ "

In Jahr ist nach Angabe der „L. Z.“ Hr. Otto Maurer von der Stelle des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes und zugleich von der Mitgliedschaft der Karlsruher Gewerbebahn zurückgetreten; die Herren Direktor Spreter und Kontrolleur Lang haben ihre Stellen als Vorstandsmitglieder niedergelegt.

Zum Zweck der Errichtung und Unterhaltung einer Flussbad-Anstalt in dem Elzwaßer bei Riegel hat sich eine Gesellschaft gebildet. Die „Badgesellschaft Riegel-Elzwaßer“ wird mit Errichtung der Badanstalt alsbald vorgehen.

Wie das „Donauesch. W.“ angibt, wurde für dauernde kirchliche Zwecke der evangel. Gemeinde Donaueschingen seit dem Jahr 1870 die Summe von 70,554 Mark aufgebracht, nämlich 38,636 M. für den Kirchenbau, 15,000 M. für den Pfarrpfründefond, 16,782 M. für das Pfarrhaus und 136 M. für den Kirchenfond.

In Folge der großen Hitze, die den Schnee auf den Schweizer Bergen theilweise zum Schmelzen brachte, und einiger starken Niederschläge ist der Bodensee in den letzten 8 Tagen um 15 cm. gesunken. Sein gegenwärtiger Stand ist trotzdem im Verhältnis zu früheren Jahren noch ein sehr niedriger.

Literatur-Anzeigen.

* Die französische Expedition hat heute das Interesse der gesammten gebildeten Welt auf die Küstenländer Nordafrikas gelenkt. Bei dem geringen politischen wie mercantilen Gewicht dieser Länder ist im Allgemeinen die Kenntniß des Klima's und der Bodenbeschaffenheit noch sehr wenig verbreitet, und kommen daher die soeben ausgegebenen Lieferungen 41-44 des rühmlich bekannten Werkes: *Die Erde und ihr organisches Leben* (Verlag von W. Spemann), gerade zur rechten Stunde. Der Verfasser, Dr. Thomé, führt den Leser an der Hand originaler Reisebeschreibungen und wirkungsvoller Illustrationen durch die Küstenstriche, unter denen besonders das Land des „heiligen Nil“ seine alte Anziehungskraft bewahrt. Selten ist uns ein Buch unter die Hände gekommen, in dem sich Unterhaltung und Belehrung so harmonisch zu einem Ganzen verbunden hätten. Als werthvolle Fierde sind obigen Heften zwei in Chromolithographie ausgeführte Karten der zoogeographischen Regionen und des Vegetationsgebietes beigegeben.

* *Naturgeschichte des Menschen* (Verlag von W. Spemann). Der Verfasser, Fr. v. Hellwald, beherrscht wie Wenige das weite Gebiet der Völkerkunde, er versteht es daher, das Wesentliche herauszugreifen, unwichtige Theile in einigen prägnanten Strichen zu skizziren und so ein klares, anschauliches Bild der Entwicklungsgeschichte der Menschheit zu geben. Die bereits vorliegenden 6 Lieferungen obigen Werkes bestätigen dieses Urtheil in hohem Maße, und können wir unseren geehrten Lesern die Anschaffung des mit vielen charakteristischen Illustrationen geschmückten Buches auf das Wärmste empfehlen.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neffler in Karlsruhe.

Anthropologischer und Alterthumsverein.

Die jetzigen Deutschen und die alten Germanen.

In der dritten Sitzung des Anthropologischen und Alterthumsvereins vom 28. Mai wurden die zahlreich erschienenen Mitglieder dankbar ersucht durch die Mitteilung des Vorsitzenden, daß Seine Königl. Hoheit der Großherzog, sowie Seine Großherzogin, Hoheit der Herr Markgraf Max gnädigst gerührt haben, dem Verein als Mitglieder beizutreten und denselben ihrer vollen Theilnahme an seinen Bestrebungen versichern zu lassen. Eine erhöhte Bedeutung verlieh dem Abend die Anwesenheit des damaligen Präsidenten der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft, des Herrn Geheimrath Dr. Eder von Freiburg. Nach herzlichem Begrüßung durch den Vorsitzenden ergriff dieser das Wort zu einem Vortrag, der nach einer allgemeinen Einleitung über die Aufgaben und Forschungsweise der Anthropologie, insbesondere das Verhältnis der heutigen Deutschen zu den alten Germanen behandelte. Die Anthropologie, eine noch junge Wissenschaft, ist die Naturgeschichte des Menschen; sie überläßt die Vergleichung der lebenden Menschenrassen der Ethnologie und beschäftigt sich hauptsächlich mit der Erforschung der Ur- und Entwicklungsgeschichte des Menschengeschlechts; es begeben sich daher auf ihrem Gebiete Paläontologie und Archäologie, Natur- und Geschichtsforschung. Die Völker unterscheiden sich durch Sprache und Leibesbeschaffenheit. Erstere ist viel wandelbarer, kann anezogen sein und gestattet keine so sicheren Schlüsse über die Abstammung als letztere, die, durch Vererbung fortgepflanzt, nur bis zu einem gewissen Grade durch äußere Einflüsse, wie Vermischung u. dgl., verändert wird und oft noch die Abkunft eines Volkes erkennen läßt, das längst keine

ursprüngliche Sprache mit einer andern vertauscht hat. Lebende Völker lassen sich nach dem äußeren Ansehen, nach der Farbe der Haut, der Haare und Augen unterscheiden, für untergegangene bleiben uns außer zufällig erhaltenen Beschreibungen und Abbildungen nur die aufgefundenen Skelette zur Beurtheilung. Im Knochengewebe, besonders im Schädel prägen sich die Rassenunterschiede deutlich aus, und die Schädellehre und Schädelmessung, Kraniaologie und Kraniaometrie, bilden deshalb einen der wichtigsten Zweige der Anthropologie. Man unterscheidet nach dem Verhältnis der Länge zur Breite lange, mittlere und kurze — dolichocephale, mesocephale und brachycephale — Schädel; die Beschaffenheit des einzelnen Schädels wird durch eine Verhältniszahl, index, bezeichnet, doch lassen sich durchaus nicht alle Eigenthümlichkeiten desselben durch Zahlen ausdrücken.

Die Vorfahren des deutschen Volkes sind die Germanen. Den Römern erschienen diese als ein „durch keine Vermischung mit andern Völkern verändertes, eigenartiges, reines, nur sich selber ähnliches Volk“; trotz ihrer Spaltung in zahlreiche Stämme, trotz ihrer ungeheuren Kopfzahl zeigten alle durchweg dieselbe Körperbeschaffenheit: „trübe blaue Augen, blonde Haare, große, kräftige Leiber“. Vergleichen wir die heutigen Deutschen mit dieser Schilderung des Tacitus, so müssen wir geteilt, daß sie bei Weitem nicht mehr für alle zutrifft. In seiner zweitausendjährigen, so viel bewegten Geschichte konnte das Volk nicht seine ursprüngliche Rassenreinheit bewahren, und während wir heute blonde Abkömmlinge der Germanen über den ganzen Erdball verbreitet treffen, finden sich dagegen unter den Bewohnern der alten Stammesheimath viele mit dunklen Haar und dunklen Augen. Die Zeugnisse der Geschichte sprechen dafür, daß diese Veränderung, wie natürlich, ganz allmählig vor sich gegangen ist und daß

unser Volk im Mittelalter noch viel gleichartiger war als heutzutage. Sehr wichtige Aufschlüsse hat die in den letzten Jahren veranstaltete Untersuchung der deutschen Schulkinder — nahezu 6 Millionen — über diese Verhältnisse gegeben.

Es stellte sich heraus, daß im Durchschnitt nur 32 Proz. der Kinder — am meisten in den Elbergaathältern, 43 Proz., am wenigsten in Südbayern, 20 Proz. —, alle Eigenschaften der germanischen Rasse bewahrt haben. Eine auf Grund dieser Untersuchungen gefertigte, vom Redner aufgestellte Karte von Deutschland zeigte in verschiedenen Farbentönen das Verhältnis der dunkelfarbigen zu den hellfarbigen, und es ließ sich erkennen, daß erstere hauptsächlich in den Gegenden Deutschlands, die früher zum Römerreich gehörten, vorwiegen. Auch die Schädel, die früher bei allen Stämmen übereinstimmend dolichocephal waren, sind heutzutage in Deutschland meist mesocephal, in den Gegenden, wo die dunkle Färbung vorherrscht, zum Theil sogar brachycephal. Alle diese Thatfachen beweisen uns unumstößlich eine starke Vermischung der Germanen mit den südlich wohnenden dunkelgefarbten und brachycephalen Völkern. Diese Vermischung ist durchaus nichts Auffallendes, sie ist in den Gegenden, wo sich Völker verschiedener Rasse berühren, ganz natürlich und wird unterstützt durch die Zuchtwahl, welche häufig gerade die Gegenseite einander nähert. So bewunderte man im alten Rom das goldene Haar der Germanen und im heutigen England hat man sogar statistisch feststellen zu können geglaubt, daß die dunkelgeflochtenen jungen Ladies größere Aussicht haben, sich zu vermählen, als die landläufigen Blondinen. Wiederholte und nicht bloß auf Deutschland beschränkte Untersuchungen werden zeigen müssen, welche der beiden Rassen, die blonde langköpfige oder die dunkle kurzköpfige, sich schließlich als lebenskräftigere erweist.

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

Börsenberichte vom 30. Mai. Frankfurt: fest. Deutsche Staatspapiere fest. Dester. Ungar. Goldrente gut behauptet...

wird mit 10 Frcs. eingelöst. Die Generalversammlung der Südbahn genehmigte den Rechenschaftsbericht...

Safer (per 100 Kilo netto) effektiv hiesiger 15-16, effektiv fremder 15-16, per diesen Monat 15 1/2...

Table with columns for Staatspapiere, Eisenbahn-Actien, and other financial instruments with their respective prices.

Table titled 'Frankfurter Kurse vom 30. Mai 1881' listing various stocks and bonds.

Table listing exchange rates and prices for various goods like sugar, oil, and other commodities.

Advertisement for 'Chocoladen und Cacao's' by Gebr. Stollwerck in Köln, featuring a logo and detailed product information.

U. 157. 4. Mittwoch den 8. Juni: Subwiesen (kurze Stüde, Tränkbühl, Heg- und Thorwärtswiesen) - Zwingelwiesen - Nachwaide an der Pflanz...

Offenburg, den 21. Mai 1881. C. Keller, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts...

Submission auf Anlieferung und Aufstellung der eisernen Dachkonstruktion für zwei Güterschuppen...

Steigerungsforderung. In Folge richtiger Verfügung werden dem Johann Georg Richter von hier...

Steigerungsforderung. In Folge richtiger Verfügung werden der Georg Ulrich Wittwe von Neulupheim die nachbenannten Eigenschaften...